

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kultur, Kunst & Musik, Ausgabe: 40

Titel: Spurensuche - Heimische und exotische Tiere (22 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Exotische Tiere

Ziel: Anspruch: Anzahl der Kinder: Alter der Kinder: Räumliche Voraussetzungen: Materialien: Kosten: Vorbereitungszeit: Durchführungszeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechen der Neugierde und des Wissensdrangs • Entwickeln des Wortschatzes und der sprachlichen Fähigkeiten • Entwickeln von kognitiven Fähigkeiten wie logischem Denken und Merkfähigkeit • Erkennen von Zusammenhängen • Anregen der Fantasie und der Vorstellungskraft • hoch • ab 4 Kindern • ab 5 Jahren • Stuhlkreis oder Kuschelecke • Bildmaterial über verschiedene exotische Tiere (z.B. Lexika, Bildbände, Postkarten) • - • ca. 10 Minuten • ca. 20 Minuten
---	---

Die Erzieherin bereitet den Raum vor, indem sie einen Stuhlkreis stellt bzw. einen Kreis mit Kissen oder Teppichfliesen auslegt. In der Mitte des Kreises wird das Anschauungsmaterial ausgelegt.

Die Kinder bekommen einige Minuten Zeit, um die Bilder in der Kreismitte zu betrachten. Danach nimmt jedes Kind einen Platz im Kreis ein.

Die Erzieherin beginnt die Wissensvermittlung mit einem **Gespräch**:

- *Was seht ihr auf den Bildern?*
- *Was meint ihr, wo diese Tiere leben?*
- *Was unterscheidet sie von heimischen Tieren?*
- *Was wisst ihr über diese Tiere?*
- *Was denkt ihr, warum gibt es diese Tiere nicht auch bei uns im Wald?*

Die Erzieherin ergänzt nun das Wissen der Kinder.

Herkunft exotischer Tiere

Es gibt viele exotische Tiere, die in den verschiedensten Lebensräumen zu Hause sind. Exotische Tiere lassen sich mittlerweile überall finden - egal ob es im Regenwald, in der Wüste, am Nordpol oder auch in Bayern ist. Denn es gibt nicht nur Tiere, die von ihrer natürlichen Herkunft her für uns exotisch (d.h. von weit herkommen) sind, besonders auffallend, selten und/oder bestaunenswert sind, sondern auch solche, die hier als exotische Tiere gezüchtet wurden. Der Atlas-Seidenspinner, der Kobold-Maki, die Serval-Katze, das Mini-Schwein, der



Spurensuche - Heimische und exotische Tiere

Wissensvermittlung - Einstein spezial

Weißkopfmaki, der Leguan, das Zebra, der Löwe, der weiße Tiger - dies alles sind Beispiele für exotische Tiere.

Mini-Schwein

Auch das Mini-Schwein gehört zu den exotischen Tieren. Es ist ein Allesfresser und überwiegend hier in Deutschland zu finden, denn es mag es nicht ganz so heiß.

Königspython

Die Königspython zählt ebenfalls zu der Gruppe der exotischen Tiere. Sie lebt in den Tropen West- und Zentralafrikas und liebt die Wärme. Sie ernährt sich hauptsächlich von kleinen Säugetieren und Vögeln. Sie kann eine Länge von etwa zwei Metern erreichen.

Grüner Leguan

Der grüne Leguan gehört zudem zu den exotischen Tieren. Sein natürlicher Lebensraum liegt in Südamerika. Hierzulande ist der grüne Leguan nur in Terrarien zu finden, in denen er mit UV-A- und UV-B-Strahlen beleuchtet werden muss, damit er überleben kann. Die Leguane können bis zu zwei Meter lang und bis zu fünf Kilogramm schwer werden. Sie ernähren sich hauptsächlich von grünen Pflanzen (z.B. Löwenzahn, Vogelschmiere, Sauerampfer, Wegerich), aber auch Obst und Gemüse fressen sie gern. In Südamerika gelten diese Tiere selbst als Delikatesse, sie sind aber dennoch in hoher Zahl vertreten, sodass sie derzeit nicht vom Aussterben bedroht sind.

Gepard

Auch der Gepard gilt als exotisches Tier. Er gehört zu der Familie der Großkatzen und wird ungefähr so groß wie ein ausgewachsener Windhund. Trotzdem sind Geparde von der Statur eher schlank. Sie leben in der Savanne von Afrika und ernähren sich von Fleisch. Sie jagen ihre Beute selbst und sind keine Aasfresser. Es ist sehr interessant, wie sie ihre Beute jagen: Bei der Verfolgung einer Gazelle können sie eine Geschwindigkeit von bis zu 120 Kilometern pro Stunde erreichen. Wenn sie ihre Beute eingeholt haben, bringen die Geparde sie mit ihren Vorderpfoten zu Fall und drücken ihr die Luftröhre ab, bis sie tot ist.

Weißbüschelaffe

Ein weiteres exotisches Tier ist der Weißbüschelaffe, der im tropischen Regenwald in Südamerika lebt und zu der Gruppe der Krallenaffen gehört. Die Umgebung dieser kleinen Äffchen muss mindestens 20 Grad warm sein, damit sie sich wohlfühlen. Sie leben in



einer Gruppe, die als große Familie bezeichnen werden kann. In dieser Gruppe gibt es ein dominantes Alpha-Männchen und ein dazugehöriges ranggleiches Alpha-Weibchen. Bei den Weißbüschelaffen bekommt das Alpha-Weibchen nur Junge von ihrem dazugehörigen Alpha-Männchen. Die Weißbüschelaffen fressen hauptsächlich Obst und Gemüse, mögen aber auch Insekten.

Zebra

Manche Tiere sind mit besonders auffälligen Merkmalen ausgestattet. Doch welchen Sinn haben die Streifen beim Zebra? Die Zebras leben in Herden in der heißen Savanne. Bei großer Hitze beginnt die Luft zu flimmern, dadurch verwischen die Streifen der Zebras. Jetzt kann ein Raubtier den Umriss eines einzelnen Zebras nicht mehr erkennen. Dies gilt ebenfalls für blutsaugende Insekten. In der Dämmerung sind Zebras kaum zu sehen. Dies liegt ebenfalls in den Streifen begründet, da sie die Augen anderer Tiere nachts besonders verwirren. Für Zebras ist es lebenswichtig, dass sie im Dämmerlicht nicht zu sehen sind, denn jetzt gehen Feinde wie Löwen oder Geparde auf die Jagd.

Schmetterling

Im tropischen Regenwald gibt es viele farbenprächtige Schmetterlinge. Diese unterscheiden sich in Farbe und Vielfalt von denen, die bei uns leben. Die Schmetterlinge haben insgesamt vier Flügel, zwei Vorder- und zwei Hinterflügel. Die unteren Flügel dienen als Höhenruder zum Steuern, die Oberflügel zum Fliegen. Die Ober- und Unterseite der Flügel sind oft unterschiedlich gemustert und mit winzigen Schuppen bedeckt. Diese Schuppen haben keine glatte Oberfläche, sondern sind meist in Rippen geteilt. Zudem sind sie gefärbt und bestimmen somit die Farbe des Schmetterlings.

Doch warum macht sich die Natur derartig viel Mühe bei der unterschiedlichen Färbung der Schmetterlingsflügel? Die dunklen Farben helfen, die Wärme der Sonnenstrahlen zu speichern. Die Braun-, Beige- oder Grüntöne sind von Nutzen, wenn es darum geht, sich vor Vögeln und anderen Feinden zu verstecken. Viele Schmetterlinge sind wahre Meister der Tarnung und das mit gutem Grund. Da fast alle Schmetterlingsarten wehrlos ihren Fressfeinden ausgeliefert sind, müssen sie sich vor diesen verbergen. Deshalb haben sich viele optisch so gut an ihre Umgebung angepasst, dass sie kaum noch zu sehen sind, sie wirken beispielsweise wie ein Blatt. Andere Arten haben helle und dunkle Streifen und Muster auf den Flügeln, die sie mit dem Schattenspiel eines Busches verschmelzen lassen.

Komplizierte Muster, wie etwa verworrene, kontrastreiche Linien, erschweren es Feinden, die Umrisse des Schmetterlings zu erkennen. Das tarnende Muster ist stets auf der Seite der Flügel, die sichtbar ist, wenn der Falter ruht. Leuchtende, kontrastreiche Farben dagegen sind oft eine Warnung, dass dieser Falter ungenießbar und giftig ist. Doch viele Falter haben sich ein solches Äußeres zugelegt, um ihre Umgebung zu täuschen und sich selbst zu schützen. Dies nennt man Mimikry.



Spurensuche - Heimische und exotische Tiere

Wissensvermittlung - Einstein spezial

Eine besonders schmetterlingstypische Form der Musterung sind die Augenflecken. Auf ihren Flügeln sind riesige Augen zu sehen. Diese Färbung kann zum einen der Partnersuche dienen, oft jedoch handelt es sich dabei um eine Maßnahme zur Feindesabwehr. Fühlt sich ein Falter bedroht, zeigt er seinem Feind blitzschnell die Augenflecken, die dieser für Eulen- oder Katzenaugen hält, und nützt so dessen Schrecksekunde zur Flucht.

Farben der Umgebung

Es kommt einem so vor, als wäre die Umgebung in den wärmeren Ländern mit feuchtem Klima farbenfroher als bei uns. Ist sie das wirklich?

Sicher ist, dass es dort eine größere Artenvielfalt gibt als bei uns, da die Lebensbedingungen in einem gleichmäßig warmen, feuchten Klima einfach optimal sind. Die Pflanzen fühlen sich sehr wohl, wachsen schnell und üppig. Das ist auch eine wichtige Grundlage für die Tiere. Die Pflanzen dienen als Nahrung und als Versteck. Im dichten Blätterwald können beispielsweise Vögel nicht so ungehindert jagen.

Bei uns ist die beste Tarnfarbe für Tiere braun, ocker und braungrün. Unsere Bäume müssen hierzulande den kalten Winter aushalten und haben daher etwas weniger Blattgrün. Sie verlieren im Herbst die Blätter. Im Regenwald ist das nicht so. Dort geht es darum, schnell zu wachsen. Da viele Pflanzen vorhanden sind, müssen die Blüten mehr auffallen, um bestäubt zu werden. Sie duften intensiver und haben leuchtendere Farben.

Die Kinder bekommen folgenden **Auftrag**:

- *Nennt Tiere, die in unserem Land zu Hause sind und ebenfalls ein besonderes Muster oder schöne Farben aufweisen?*

Die Kinder werden feststellen, dass auch viele Merkmale unserer heimischen Tiere bestaunenswert sind.